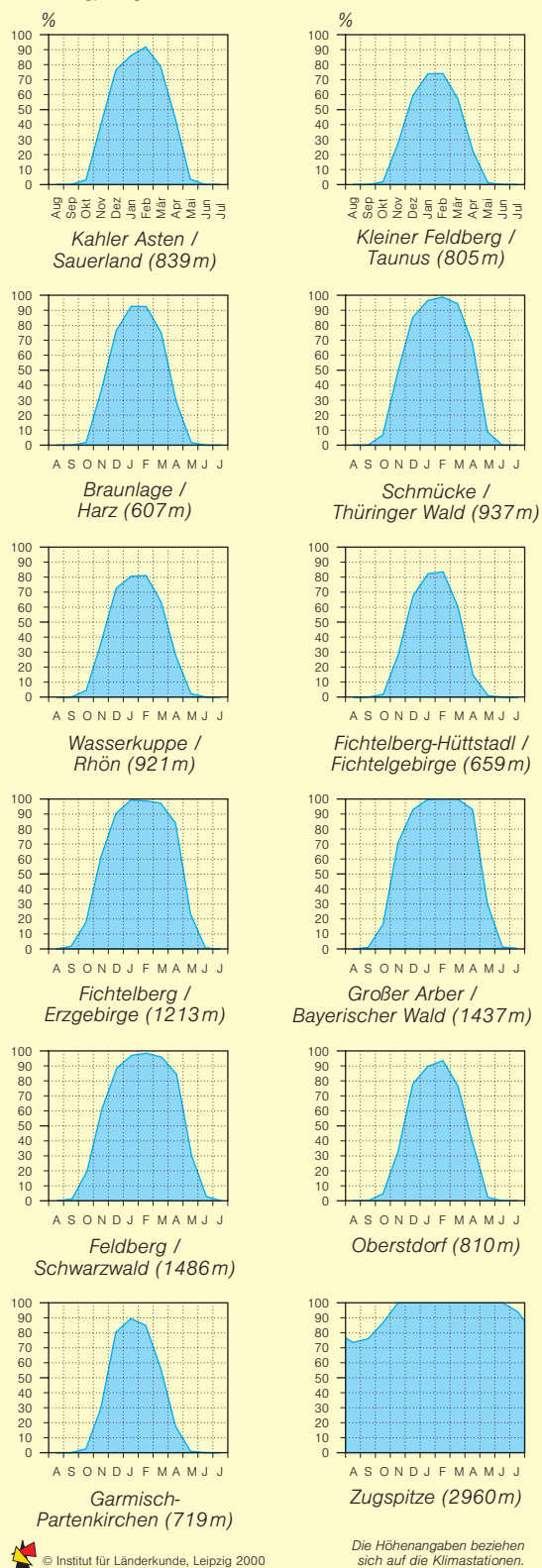


Wintersport

Tanja Bader-Nia

1 Orte in ausgewählten Wintersportgebieten Anteil der Tage pro Monat mit einer Schneedecke ≥ 1 cm 1960-1999 Langjähriges Mittel



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2000

Die Höhenangaben beziehen sich auf die Klimastationen.

Der Begriff Wintersport umfasst eine Vielzahl von Aktivitäten, die sich immer stärker ausdifferenzieren **2**, wird aber allgemein immer eng mit dem Skilaufen – insbesondere dem alpinen Abfahrtslauf, der ökonomisch erfolgreichsten Variante – verbunden. Allein in Deutschland gab es 1994 rund 7 Millionen Skifahrer, zehn Jahre zuvor lag diese Zahl noch bei 2,8 Millionen. Die Gründe für den Anstieg liegen u.a. in den gestiegenen Einkommen, dem Trend zum Zweit- und Dritturlaub sowie der insgesamt zunehmenden Freizeit.

Wintersport in Deutschland

1895 wurde auf dem Feldberg der erste deutsche Skiverband – der Skiclub Schwarzwald – gegründet. 1905 kam es dann in München zur Gründung des Deutschen und Österreichischen Skiverbandes. Der Skisport war in seiner Anfangszeit jedoch nur einer relativ kleinen Gruppe vorbehalten. Erst Anfang der 1950er Jahre stieg die Bedeutung des alpinen Wintersports sprunghaft an. Aus schon bekannten Sommer-tourismusorten entstanden Wintersportorte. Oft waren sie verkehrstechnisch an das Eisenbahnnetz angeschlossen, wie z.B. Ruhpolding. In vielen Fremdenverkehrsgemeinden führte erst die zweite Saison des Wintersports dazu, dass der Tourismus und die damit verbundene Erstellung spezieller Infrastruktureinrichtungen rentabel wurden (JÜLG 1983).

Die deutschen Wintersportgemeinden verteilen sich auf die höheren Lagen der Mittelgebirge und den bayerischen Alpenraum. Dort gibt es ca. 480 ha Skiabfahrten auf einer Gesamtfläche von 420.000 ha. Die Karte **4** stellt die Wintersportgebiete dar, die überregionale Anziehungspunkte sind und in denen sich infolgedessen eine eigene touristische Saison ausgebildet hat. Dazu kommen Langlaufgebiete im Alpenvorland und in den Mittelgebirgen der alten wie auch der neuen Länder. Prinzipiell wird in jedem deutschen Mittelgebirge bei entsprechenden Witterungsverhältnissen Wintersport betrieben.

Die Bedeutung der Schneesicherheit

Eine ausreichende Schneedecke ist die Basis für den Wintertourismus, denn die Schneeverhältnisse bestimmen die Dauer der Wintersaison. Wenigstens 10 cm Schnee sind notwendig, um den Wintertourismus aufrecht zu erhalten. Allgemein nehmen die Schneehöhen mit steigender Höhenlage zu. Somit bieten die alpinen Skigebiete allein aufgrund der Höhenlagen im Jahresvergleich eine größere ausreichende Schneewahrscheinlichkeit als die Mittelgebirgsge-

biete **1**. Mittelwerte von Schneehöhen geben aber nur einen Anhaltspunkt für die Eignung eines Gebietes für den Wintersport. Für bestimmte Regionen errechnete Klimawerte können immer nur für bestimmte Messstandorte gelten und nicht pauschal auf das ganze Skigebiet eines Ortes übertragen werden, das sich in Höhenlage, Hangneigung und Hangrichtung beträchtlich unterscheiden kann **3**.

Als Reaktion auf die schneearmen Winter der Jahre 1988 bis 1998 werden heute zum einen deutlich mehr bodenunabhängige Liftanlagen betrieben, z.B. Sessellifte anstatt von Schleppliften, zum anderen werden bei geringem Schneefall vielfach Schneekanonen eingesetzt. Eine andere Reaktion der Urlauber auf die schneearmen Winter ist die Verlegung des Winterurlaubs von Schnee- zu Sonnenzielen der Subtropen und Tropen. Durch die Zunahme preisgünstiger Fernflüge ist hier eine bedeutende Konkurrenz zum teuren Skiurlaub entstanden (BAUMGARTNER/APFL 1998).

Wintersportinfrastruktur

Die Ausstattung eines Fremdenverkehrsgebietes mit adäquater Freizeitin-

2 Wintersportaktivitäten

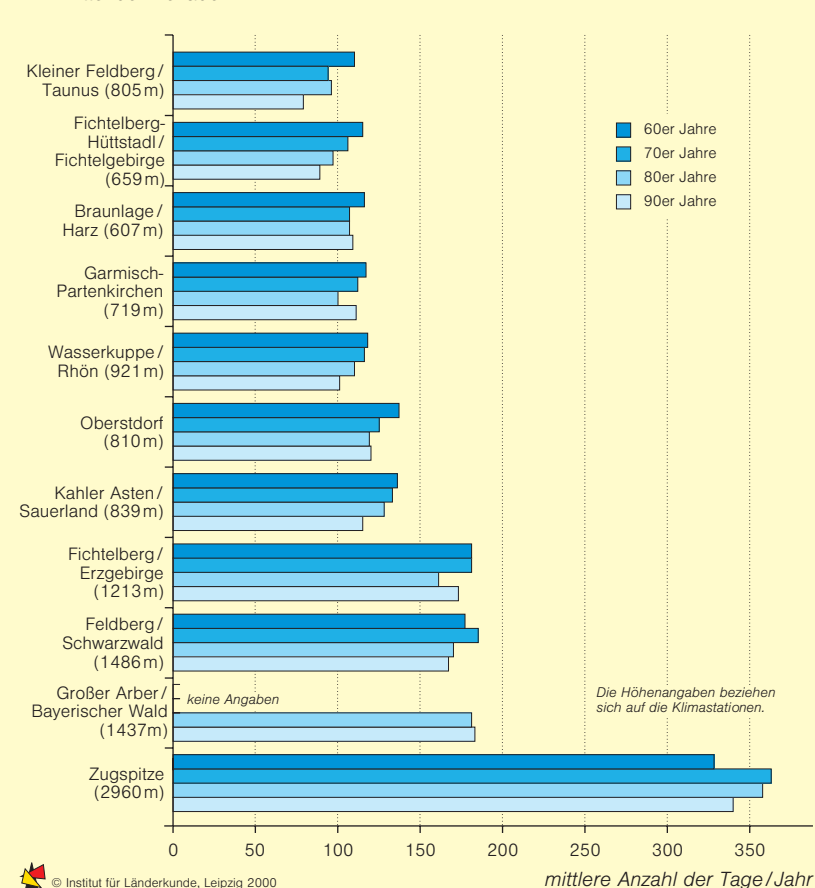
Früher

Langlauf (ungespurt)
Rodeln
Skitouren
Winterskilauf alpin (unpräparierte Hänge)
Winterwandern

Heute

Alpinski fahren (Piste)
Bigfoot
Carving
Eissegeln
Eissurfen
Firngleiten
Grasskilauf
Heliskiing
Hochgeschwindigkeitsfahren
Loipenlanglauf: Freie Technik/Skating
Loipenlanglauf: klassisch
Monoskiing
Rennrodeln
Skibobfahren
Skiurfen
Skitrekking
Skiwandern
Snowboarden
Sommer-Gletscherskilauf
Variantenski fahren

3 Orte in ausgewählten Wintersportgebieten Mittlere jährliche Anzahl der Tage mit einer Schneedecke ≥ 1 cm 1960-1999 Mittel der Dekaden



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2000

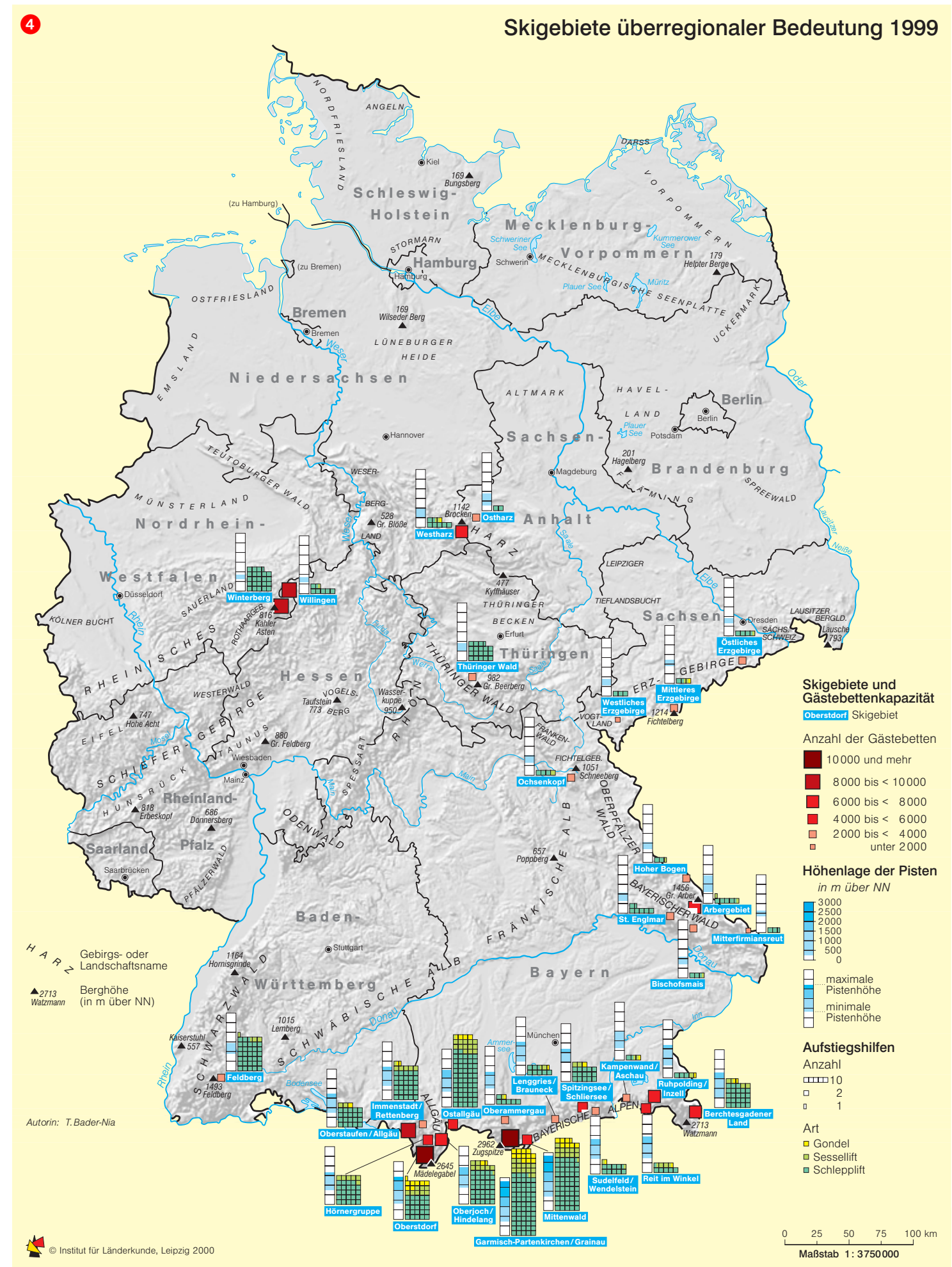
mittlere Anzahl der Tage/Jahr



Infrastruktur bildet die Grundlage für die Ausübung von Freizeitaktivitäten. Der Wintersport erfordert eine sehr spezifische Infrastruktur, die im Sommer nur in eingeschränktem Maße genutzt werden kann und die ein hohes witterungsbedingtes wirtschaftliches Risiko in sich birgt. Für die ständig steigenden Ansprüche der Wintertouristen reicht es nicht aus, die Einrichtungen zur Ausübung des alpinen Skilaufs oder des Langlaufs anzubieten. Alle deutschen Wintersportgebiete bieten über das Skifahren hinaus geräumte Wanderwege für das Winterwandern an, viele auch geführte Schneeschuhwanderungen, eine Rodelbahn oder einen Eislaufplatz zum Schlittschuhlaufen oder zum Eisstockschießen.

Mögliche Auswirkungen auf die Umwelt

Mit ausgelöst durch die immer stärker werdenden Tendenzen des Skisports hin zum Massensport, begann mit Ende der 1970er Jahre eine zunehmend kritische Diskussion über die Auswirkungen dieser Sportart. Die Belastungen durch den alpinen Skilauf stehen in Verbindung mit der Anlage von Pisten und der dazugehörigen Infrastruktur, der Pistenpflege und dem eigentlichen Skibetrieb. Für den Bau von Pisten und Aufstiegs- hilfen werden häufig Wälder, insbesondere sensible Bergwälder, gerodet, Erdreich wird planiert und umgestaltet. Durch den Verlust der Vegetation kommt es zu erhöhtem Wasserabfluss, was z.B. Muren- oder Lawinenabgänge fördert. Bei niedriger Schneehöhe eingesetzte Pistenraupen fügen der Vegetation der Skigebiete zusätzlich Schaden zu (LAUTERWASSER 1991). Schneekanonen sind zwar laut und verbrauchen relativ viel Energie und Wasser, andererseits verhindert eine höhere Schnee-



schicht Boden- und Frostschäden. Schäden an der Vegetation durch die Kanten der Skier entstehen nur bei zu geringer Schneeeauflage. Gravierender sind die Effekte, die durch das Verlassen der Piste, vor allem in angrenzende Waldgebiete, eintreten. Dazu gehört auch das

Aufschrecken und Vertreiben von Wildtieren. Die weitaus größte Gefahr durch den Skisport sind aber indirekter Art. Durch die Errichtung von Hotels, Ferienanlagen, Freizeit- und Dienstleistungseinrichtungen für die große Zahl der Wintertouristen werden zum einen

ausgedehnte Flächen überbaut, zum anderen werden die Müllentsorgungs- und Abwässersysteme durch die saisonal auftretenden großen Gästezahlen stark belastet (BADER-NIA 1997). ♦